

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis Sonntag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Kabellastige nach besonderem Tarif.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 60.

Sonntag, den 19. Mai 1907.

6. Jahrgang.

Pfingsten!

Auf der Erde ruht der Segen
Der wunderschönen Maienzeit!
Rings ein heimlich stilles Regen
Und Frühlingszauber weit und breit;
Denn durch die Welt, die schmerz-
befangen,
Ist auf sonndurchglänzt Pfade
Heut der heilige Geist gegangen,
Der Geist der Lieb' und Gnade.

Mit der Glocken vollem Reigen
Eint sich der Vögel Jubelsang:
Nach dem langen Winterstillsitzen
Willkommen zarter Frühlingsklang!
Es wandelt unter Blütenbäumen
Die Hoffnung durch das Saatenfeld
Und ein selig Zukunftsträumen
Unser Herz umfangen hält.

Der aus kalten Dornenhecken
Die roten Rosen blühend schafft,
Er wird auch in uns erwecken
Zu frohem Streben junge Kraft.
So wirf denn ab, was mit Be-
schwerden
O Seele, dich gefesselt hielt,
Wie der Vogel sollst du werden,
Der im blauen Aether spielt.

Und sind dunkel deine Pfade,
Drückt dich nieder schwere Schuld,
Glaub' an Gottes große Gnade
Und seine nie verlegte Huld.
Laß nur zu deines Herzens Toren
Den heiligen Geist heut ziehen ein,
Und du wirst wie neugeboren
Aus des Schöpfers Liebe sein.

Verliddes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 18. Mai 1907.

Hier und da lassen sich jetzt die Wünsche über das Wetter zum Pfingstfest hören und an den Wetterpropheten werden hohe Ansprüche gestellt, aber — wird er allen gerecht werden. Im Anjange der Woche versprochen die heißen Tage eine richtige Sommerhitze, doch hat der mit einem Gewitter eingetretene Umschlag der Witterung einer merklichen Kühle Platz gemacht. Allerdings wäre es zu wünschen, daß die liebe Sonne ihre warmen Strahlen aus blauem Himmel herabsenden möge. Und so rühet man sich nun zum Feste, Pfingsten, das Fest aller Feste. Was sollte auch mit den schönen neuen Kleidern werden, an denen die Schneiderinnen Tag und Nacht gearbeitet haben und für unsere Damen seit Wochen den Hauptpunkt des Tagesgespräch bildeten, was mit den „übermodernen“ oft hochüberspannten Hüten, welche man mit Lasten aller Art überfüllt. Hinans aus dem Haus hinaus mit der Mutter an die Frühlingsluft singt der Städter und zu Tausenden und Abertausenden wird hinausgezogen in Gottes freie Natur. Auch in unserem Orte kann man die Feiertage so angenehm wie möglich verleben, zumal man die Natur sozusagen aus erster Hand erhält und sämtliche Restaurants und Gasthöfe mit hübschen schattigen Garten versehen sind, vor allem der Gasthof zum Reichhaus und das Friedrich-Wilhelms-Bad. An Vergnügungen bietet der 1. Feiertag im Gasthof zum Hirsch ein Gartenkonzert, am

2. Feiertag findet im vorgenannten Lokal im Gasthof zum schwarzen Hahn, sowie in den Gasthöfen der Umgebung stattbesetzte — in des Wortes wünschenswertester Bedeutung — Balkmusik statt.

Die Getreidepreise sind nach dem Eintritt von Gewittern und Regen am Donnerstag an der Berliner Produktenbörse um 1/2 % gefallen. Hafer war sehr knapp und teuer.

Die Weiskäufer treten in diesem Jahre stellenweise in gefährlicher Menge auf. Die gefährlichen Tiere haben bereits an den Laubbäumen — besonders den jungen Eichenstämmen — erheblichen Schaden angerichtet.

Königsbrück. Die „West. St.“ schreibt: Bei der Durchführung des Kaufvertrages für den Grunderwerb des künftigen Truppenübungsplatzes Geländes nördlich Königsbrück hat sich die Militärverwaltung bedauerlicherweise

Verweigerung gezeigt, gegen einzelne der verlaufenden Grundbesitzer oder deswillen einzugreifen, weil sie in den zu veräußernden Flächen nach Abschluß der Kaufverträge bzw. nach erfolgter Auktion der verkauften Grundstücke nach Abholungen usw. in rechtswidriger Weise vorgenommen haben. Die Militärverwaltung kann sich natürlich ein derartiges vertragswidriges Verhalten der Grundbesitzer unter keinen Umständen künftighin dulden lassen. Sie hat deshalb verfügt, daß bei allen denjenigen Besitzern, die den Verkaufserlösen in unzulässiger Weise Holz, Bodenreue usw. entnommen haben, der Geldwert dieser Entnahmen schuldlos festgesetzt und bei der Auktion der Grundstücke von der Militärverwaltung verhandelt werden soll.

Außerdem hat sich die Militärverwaltung noch vorbehalten, nach Befinden des gerichtlichen Verfahrens noch einzuleiten. In einem Falle ist der Klagenweg von der Militärverwaltung bereits beschritten worden.

Dresden. Der zweimal aus der hiesigen Ost- und Westbahn aus- und ein-gekommene Wälder, dessen Komplex kürzlich zu mehrjähriger Juchthausstrafe verurteilt wurde, ist sogleich auf seiner Flucht nach Berlin gegangen. Auf seine Spur ist man durch einen Brief gekommen, den er an einen Bekannten in einer sächsischen Provinzialstadt gerichtet hatte.

Den Parteienbüchern ist oberbehördliche Genehmigung zum Betrieb eines Familienbades für Mittwoch und Sonnabend vormittag, sowie Sonntag nachmittag von 1 bis 7 Uhr erteilt worden. Aus der Beobachtung für das Familienbad sei folgendes mitgeteilt: Die Benutzung des Bades ist nur Familien gestattet. Einzelnen Personen ist der Besuch verboten. Ein Aufenthalt im Bade lediglich als Zuschauer ist unzulässig. Das Mitbringen photographischer Apparate ist verboten. Die Bäder sind lediglich für ihre Geschlechter bestimmten Ankleidezimmern, Gänge und Treppen zu benutzen. Das Familienbad darf nur benutzt werden in einem genügend weiten, unübersichtlichen Badeanzug, der den Körper von den Schultern bis zu den Knien verhillt.

In der Dresdner Heide erlegte der Förster Seibt im Forstrevier Miesdorf einen Adler, der eine Flügelspannung von 1,76 m besaß.

Die Direktion der Firma Seidel und Raumann teilt mit, daß die Katt, die Firma wünscht die Vermittlung des Oberbürgermeisters oder anderer Herren, vollständig aus der Luft gegriffen sei. Die Firma brauche keine Vermittlung, da sie zurzeit weit über 1800 Arbeiter beschäftigt und in einiger Zeit keine Leute mehr annehmen werde.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich heute abend u. a. mit der Eingabe einer Anzahl Bürger der Reubach, für alsbaldige Abschaffung der auf dem Areal der inneren Neustadt, an der König-Albertstraße bestehenden Mißstände besorgt zu sein. Es handelt sich

um das große, hinter den Ministerium gelegene unbekanntes Terrain des Flusses, das seit Jahr und Tag total verwehrt liegt. Einige Redner gingen bei der Besprechung dem Flusse energisch zu Leibe. Stadtverordneter Rechtsanwalt Rohmann bezeichnete den Staat als den größten Bodenspekulanten Dresdens. Er bringe nicht nur eine große Steigerung der Grundstückspreise, sondern auch eine Reihe von Schandfällen in Dresden hervor.

Blasewitz. Pöblich verschwunden ist am vergangenen Sonntag die 18jährige Verwandte eines hiesigen Gewerbetreibenden. Sie entfernte sich nachmittags im Dunkel, ohne weitere Sachen mitzunehmen und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Da die Verschwendung auch bei ihren Eltern oder anderen Verwandten bisher nicht eingetroffen ist, vermutet man einen Unglücksfall oder Selbstmord. Die Vermisste ist mittelgroß, hat dunkelblondes Haar und blaue Augen.

Coschütz. In Abwesenheit der Eltern stürzte das dreijährige Mädchen eines Hilfsfeuermanns zwei Stock hoch aus dem Fenster und verstarb infolge Schädel- und Wirbelsäulenbruchs.

Kleinjöhawitz. Der Hilfsgeistliche Richter h. selbst, der, wie gemeldet, am letzten Sonntage in der hiesigen Kapelle die Abhaltung des Gottesdienstes verweigerte, da er nach seiner Versicherung bisher vergeblich auf die Anstellung und die Gehaltserhöhung wartete, ist vom Kirchenvorstande wegen dieses eigenartigen Strekes von seinem Amte suspendiert worden. Tatsache ist, daß Richter einige Besuche um Gehaltserhöhungen einreichte, die ergebnislos blieben. Trotzdem ist dieses seltsame Beginnen eines Dieners der Kirche nicht zu entschuldigen. Richter ist aus Freiberg gebürtig. Der Vater Richters ist als Bezirksinspektor im Vogtlande tätig.

Müglitz. Ein eigenartliches Nachtquartier hatte hier eine Frauensperson gesucht, die das Rohr einer Grabenüberbrückung als Schlafstelle benutzte. Von Straßenposten bemerkt, wurde an den Füßen, die nur zu sehen waren, ein Seil befestigt und die Person hervorgeholt. Es war eine erst aus der Besserungsanstalt verurteilte 19jährige Frauensperson.

Weinböhla. Der 18jährige Or. von hier nahm seinen Eltern Geld aus dem Schranke, ging damit fort, übernachtete mehrere Tage im Wolde, wanderte nach Weissen und machte sich eines raffinierten Diebstahls schuldig. Er hat bei Bekannten um Morgenkaffee, während gerade niemand im Zimmer war, stahl er eine Uhr mit Kette, ging damit nach Köhlschensbrunn und verlegte sie. Der Angeklagte ist schon wegen schwerer Urkundenfälschung zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Man erwarte ihm damals vierjährigen Strafausschub. Seine neuerliche Strafe lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Weihen. In den Ausstand getreten sind die Arbeiter der hiesigen Vereinigten Fabrik englischer Sicherheitsänder, Draht- und Kabelwerke wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen.

Rötha. Beim Bedienen der Gütertrommel wurde am Mittwoch der 20jährige Arbeiter Hermann Müller, gebürtig aus Colditz bei Zwidau, der in einer hiesigen Rauchwaren-zuchterei arbeitet, von der Trommel erfasst und an die Decke geschleudert, wobei er durch Einklemmung an die Wand derartige schwere Verletzungen des Rückgrates erlitt, daß sich seine Unterbringung in das hiesige Krankenhaus notwendig machte.

Leipzig. In einem der Verhandlungssäle des hiesigen Schöffengerichts hörte Donnerstag früh ein junger Mann in aller Seelenruhe der Erörterung eines Schubdiesbstahls zu; die Sache interessierte ihn insoweit, als der Angeklagte ein jüngerer Bruder von ihm war. Pöblich stuchte er, denn der Vorsitzende fragte den An-

geklagten, ob er nicht wisse, wo sein Bruder sei, welchen die Staatsanwaltschaft suche. Der Befragte erwiderte, daß der Bruder zu Hause sei; als dann aber nach dem Urteilspruch der Zuhörer rasch verschwand, faßte der Vorsitzende Verdacht und ließ den Saalbiener nachgehen. Da entwickelte sich denn eine wilde Jagd in den Korridoren, bis die Ergreifung des fliehenden gelang, der die „Hölle des Bösen“ ja selbst aufgesucht hatte. Er blieb in Haft. Chemnitz. Das Ergebnis der am Dienstag abgehaltenen Versammlung der Lieferanten des in arge Schwierigkeiten befindlichen kaufmännischen Vereinshauses in Chemnitz mochte laut „S. N. N.“ so ziemlich alle Hoffnungen auf eine glückliche Lösung der Frage des kaufmännischen Vereinshauses zu nichte. Die Lieferanten wurden vor die Alternative gestellt, entweder im Falle eines Konkurses alles zu verlieren oder bei Uebernahme des Hauses durch die Stadt und die damit verbundene Schenkung des Kommerzienrats Hermsdorf einen Bruchteil, etwa vierzig Prozent ihrer Forderungen zu erhalten. Trotzdem erhob sich eine Stimme gegen den die Uebernahme des Hauses durch die Stadt befürwortenden Antrag, sodas jetzt der Konkurs unvermeidlich erscheint, da gesetzlich eine Stimme genügt, um das Arrangement hinsichtlich zu machen.

Wittgenndorf bei Chemnitz. Der hier beschäftigte 34jährige Fleischereiarbeiter Dydach aus Gollitz drang unerlaubt in die Wohnung seiner Geliebten, der 23jährigen Näherin Thaten ein und verlegte dem Mädchen Stiche in den Hals. Auf die Hilferufe des Mädchens erschien sofort der Sohn des Hausbesizers in der Wohnung, mußte sich aber, da ihn der Täter ebenfalls mit dem Messer bedrohte, zurückziehen. Auf das Hinziehen mehrerer Leute durchschnitt sich dieser aber mit dem Messer die Kehle und verstarb kurz darauf an dieser schweren Verletzung.

Reichenbach i. B. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist Donnerstag abend 8 Uhr dem auf der Ausfahrt begriffen gewesenen Dresdner Schnellzug eine in gleicher Richtung sich bewegende Güterzugmaschine in die Flanke gefahren, so daß der größte Teil des Schnellzugs aus dem Geleise geworfen, mehrere Wagen der Länge nach vollständig aufgeschliffen, die Schienen gebrochen wurden und ein sehr beträchtlicher Materialschaden entstanden ist.

Der aus dem Geleise geworfene Schnellzug fuhr an einen auf dem Nebengeleis stehenden Verzug und richtete auch dort noch weiteren Schaden an, wurde aber dadurch verhindert, umzufahren. Auch die Maschine des Güterzuges ist stark verletzt und aus dem Geleise geworfen worden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, obwohl der Schnellzug gut besetzt gewesen ist. Es wurde ein anderer Zug formiert, mit dem die Reisenden ihre Fahrt fortsetzten. In eine Abteilung von den Reparaturwerkstätten in Merbau und Zwidau trafen bald nachher hier ein und haben die ganze Nacht gearbeitet. Auch Bauerrat Plehlich aus Zwidau fand sich bereits Donnerstag abend an der Unfallstelle ein. Die Geleise wurden am Freitag wieder frei.

Kdorf. Der Landwirt Schink aus Kdorf hatte aus Unmut darüber, daß die Kaiserliche Telegraphen-Verwaltung eine oberirdische Telefonleitung über ein ihm gehöriges Wiesengrundstück gelegt hatte, ohne ihn besonders zu fragen, auf der Wiese eine Stange mit einem Starfassen und daran befestigtem Tannendäumchen so aufgestellt, daß dessen Zweige, wenn der Wind ging, die Drähte der Telefonleitung berühren und den Strom ableiten mußten. Schink wurde zu sechs Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Delsitz. Der Arbeiter August Vetter stürzte sich am Donnerstag früh vom dritten Stockwerk auf die Straße herab und war tot. Der Verunglückte war gelbesgestrichelt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser, der am 22. d. in Kabinett eintritt, begibt sich von dort aus zu kurzen Auswärtigen nach Wien und Danzig.

Kolonialdirektor Dernburg hat die Ausreise nach den Kolonien auf den 11. Juli d. verschoben, weil Geheimrat Seig jetzt nach Kamerun geht und Kolonialdirektor Dernburg deshalb nicht früher abdammt ist.

Die Kolonialverwaltung hat zu der Frage der Menschenfresserei in Kamerun geäußert, daß sich bisher gegen die mit Recht gerügten Mißstände nicht habe einschreiten lassen, da die Kolonialverwaltung ebenso wie das Parlament den Standpunkt vertreten haben, daß militärische Streitkräfte nur so weit zur Beruhigung der unter deutscher Hoheit stehenden Gebiete herangezogen werden sollten, wie dies der Schutz wirtschaftlicher Interessen nötig mache. Eine rein politische Mission würde überdies auf außerordentliche und unter den obwaltenden Umständen kaum überwindliche Schwierigkeiten stoßen, da bei der Abreise der Eingeborenen und der Unwirtschaftlichkeit der Natur eine militärische Expedition große Gefahren in sich schließen würde. Kolonialdirektor Dernburg sieht in einem beschleunigten Vorgehen die einzige Möglichkeit, auch in jenen Teilen der Kolonie der Zivilisation die Wege zu ebnen.

Der Kommandeur Adolf Hoermann mit 100 Offizieren und Militärbeamten sowie 211 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord ist von Deutsch-Südwestafrika in Rufungen eingetroffen.

Die Gesundheitskommission des Reichs-Abgeordnetenhauses beschäftigt sich mit der Frage, ob das Haus seine Genehmigung zur gerichtlichen Jugendvernehmung des Abg. v. Karhoff in München in der Angelegenheit des Dr. Peters, der einen Verleumdungsprozess gegen ein sozialdemokratisches Blatt in München anstrengt hat, erteilen solle. Die Genehmigung wurde nach kurzer Beratung verweigert.

Das geheimnisvolle Bombenattentat gegen die Polizeiwache in Offenbach hält noch immer die Gemüter in Erregung. Glücklicherweise verlor die Explosion, ohne einen Menschen Schaden zuzufügen. Dagegen wurde die Polizeiwache stark beschädigt. Alle Fenster des Gebäudes wurden zertrümmert und die aus Quasteilen hergestellten Räume zerstört. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt handelt, der von einem Anarchisten begangen wurde, weil die Polizei den geplanten Anarchistenkongress in Offenbach unterlag.

Schweiz-Italien.

Die Wahlen zum österreichischen Reichsrat, die zum erstenmal auf Grund des allgemeinen Wahlrechts stattfanden, brachten den Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten große Erfolge. Jede dieser Parteien errang im ersten Wahlgang etwa 60 Sitze. Es werden 140 Sitze gewählt werden. Überwiegend ist die Niederlage des deutschen Freihauses, der in seinem Falle keine diesjährige Mandatszahl erreicht wird. Der neue Reichsrat wird am 12. Juni zusammentreten.

Frankreich.

Nach vier Tagen langem Warten ist Herr Clemenceau in der Kammer zum Wort gekommen. In glänzender Rede verteidigte der in letzter Zeit so viel Geschmäße seine innere Politik und erreichte damit zunächst, daß mit großer Mehrheit eine Tagesordnung abgelehnt wurde, die der Regierung einen Tadel ausspricht. Clemenceau wies jede andre Tagesordnung, als die eines vorbehaltlosen Bismarckbismarck für das Kolonial- und die 343 gegen 210 Stimmen wurde. In der Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Also ein Sieg des großen Mannes. Aber kein glänzender Sieg mehr wie vor einigen Monaten, wo das Vertrauenstimmen mit 411 gegen 23 Stimmen erteilt ward.

Verlorene Liebe.

21. August von Hermann-Ollschläger.

„Sieh da,“ lachte Hellmann, indem er dem Freunde die beiden Hände entgegenstreckte. „Und mach ich Sie wiederhaben? Nun, die Schatzkammer werden sich einen guten Tag gemacht haben, als Sie von Ihrem Gendarmen schreiben hörten?“

„Und werden,“ entgegnete der Angesprochene, „die Haupt mit Wache bestreuen, wenn Sie versprechen, daß wieder alle ihre Wünsche mich sein können. Gelschick diesen irdischen Dasein einrichtet.“

„Sie sind im Feuer gewesen?“

„War nicht von Bedeutung. Bei einem kleinen Vorkommnis eben im Thüringischen sah ich eine unglückliche Kugel die Nähe vom Kopf.“

„Welche Aberration, daß wir uns hier gerade begegnen müssen,“ lachte Hellmann.

„Sonne da, Herr Vater, und morgen dort,“

„Wie eines der raube Kriegesbeffen“

„Nun und schätzte von Ort zu Ort;“

„Wir indes weit herum gezogen.“

„Bestimmte der ehemalige Theaterregiment.“

Der Oberleutnant schien indes in Wallenstein's Lager nicht minder fasselt zu sein, denn er fragte mit bekannter Anspielung entgegen: „Nun, doch nicht etwa hinaus bis nach Tenedos?“

„Das eben nicht, obwohl es uns schon in manchem Bannloch so hundertfach ging, daß man ohne besondere Anstrengung der Ein-

Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat König Alfons Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz-Joseph, König Eduard und König Carlos von Portugal eingeladen, Ehrenbürger bei der Krönung des am 10. d. geborenen Thronfolgers zu sein. Die vier Herrscher sind mit Spaniens Königsfamilie vermandt. König Eduard wird sich vertreten lassen durch Prinz Arthur von Connaught, der Kaiser von Österreich durch Erzherzog Eugen und der König von Portugal durch seinen Bruder, den Herzog von Porto. Kaiser Wilhelm beauftragte mit seiner Beteiligung den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

Portugal.

Die Deputiertenkammer ist durch königlichen Erlaß aufgelöst worden. Wie aus Lissabon dazu gemeldet wird, hat die Finanzwirtschaft der gegenwärtigen Regierung weite Kreise der Bevölkerung in Erregung versetzt. Die Republikaner haben gegenwärtig die eigentliche Führung in Händen. Noch ist zwar die Vermittlung einer fremden Macht zum Schutze der Königsfamilie nicht erforderlich, aber der König muß, soll die Lage nicht außerordentlich werden, ein liberales Ministerium berufen, das sich durch äußere Einflüsse (England?) nicht verleiten läßt, angestrebte Maßnahmen wegen der Staatsschulden ständig zu verweigern.

Italien.

Das von Lombard blättern verbreitete Gerücht von einem beabsichtigten Attentat auf den Papst wird an amtlicher Stelle in Petersburg als Falschmeldung bezeichnet. Nichtsdestoweniger melden auch Privatnachrichten aus Petersburg, daß der Papst in großer Gefahr geschwebt habe, und daß es nur durch einen Unfall gelang, 34 Schredensmänner, die sich in den Palast geschlichen hatten, in dem Augenblick zu verhaften, als sie sich an die Ausführung ihres verbrecherischen Planes machen wollten.

In der Duma kam es zu einem Konflikt zwischen dem Präsidenten Golowin und einem Regierungsdirektor, der bei der Staatsberatung für die Beamten der Duma-lage höhere Bildung forderte. Der Präsident ermahnte den Ministergehilfen, seine Erklärungen bei der Einzelberatung abzugeben, worauf sich bei den Mitgliedern der Rechten allgemeine Wut erhob. Der Regierungsdirektor erklärte später, Herr Golowin werde die Jurisdiktion verweigern, da es jedem Regierungsdirektor freistünde, seine Erklärungen abzugeben wann er wolle.

Balkanstaaten.

Auf dem Programm der rumänischen Regierung steht eine Reihe von Aufgaben, die wichtige Reformen auf verschiedenen Gebieten zum Ziele haben. Als erste Bedingung für die Verhütung im Innern betrachtet Ministerpräsident Sturdza eine derartige Gestaltung des Budgets, bei der jede unnötige Ausgabe unterlassen und die Erhaltung möglichst großer Überschüsse ermöglicht wird. Die letzteren sollen zur Beseitigung der Heeresausstattung gemäß den Anforderungen der Zeit, zum Ausbau und zur entsprechenden Ausbesserung der Eisenbahnverbindungen und zur Forderung der Volksbildung verwendet werden.

Amerika.

Trotzdem Theodore Roosevelt schon mehrfach erklärt hat, er werde in seinem Falle die Wiederwahl zum Präsidenten der Erde der Staaten im nächsten Jahre annehmen, heißt es in politischen Kreisen Washingtons, der jetzige Präsident Roosevelt und der Kriegsjahre Laßt werden als republikanische Kandidaten für den Präsidentenposten aufgestellt werden.

Mexiko.

In Mexiko hat ein Zusammenstoß der Regierungsgelassen mit der Streitmacht des auf Longier vorrückenden Exopresidenten von Sonora stattgefunden. Es heißt, die Aufständischen seien nach ungeheurem Verlusten in die Flucht geschlagen worden.

Ägypten.

Aus Teheran wird gemeldet, daß große

Unruhen in verschiedenen Teilen Persiens ausgebrochen sind. In Schiras fand ein Kampf zwischen Aufständischen und Regierungstruppen statt, wobei vierzig getötet wurden. Ein Bruder des Schahs, Gouverneur von Lantivan, hat sich gegen seinen förmlichen Bruder erhoben. Truppen wurden entsandt, um den Aufstand zu unterdrücken.

Deutscher Reichstag.

Am 14. d. wird zunächst dem Antrag des Bundesrats auf Verlegung des Reichstags bis zum 19. November ohne besondere Abstimmung zugestimmt.

Dann wird der Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und Griechenland einstimmig angenommen, ebenso in dritter Lesung der Zusatzvertrag mit Norwegen.

Die dritte Lesung des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika passiert ohne Debatte.

Dann werden die drei Beamtengesetze (Ministerialbeamtengesetz) auf Antrag des Abg. Beck-Heidelberg (nat.-lib.) in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Fortlegung der dritten Lesung des Staats, beginnend mit dem Etat für die Schutzgebiete.

Die Abg. Wasserfmann (nat.-lib.) und Müller-Meinungen (fr. Sp.) beschwerten sich über nicht genügenden Schutz deutscher Reichsangehöriger im Ausland. Die in der Kommission anwesenden Deutschen, die durch den Aufstand in Mexiko lebensecht gezeugt seien, seien nicht genügend entschädigt worden.

Staatssekretär des Auswärtigen Amts Hr. v. Zichirsky tritt den Bittverwehren entgegen und teilt mit, daß Rußland die Grenzpflicht für die durch die letzten hervorgegangenen Schädigungen allen Staaten gegenüber abgelehnt habe.

Dem Etat des Reichsausschusses des Innern leidet Abg. Raden (Zentr.) einen größeren Schutz für die Realisationsfreiheit der Arbeiter.

Abg. v. Sirobed (Zentr.) nimmt den Hausierhandel gegen unterbreitete Angriffe in Schutz.

Abg. Due (soz.) kommt auf die Explosionskatastrophe der Ruhrkohle in Kamen bei Witten zurück. Trotz unangenehmer Stillestimmung sei ein großer Teil der betroffenen Arbeiter heute nicht in der Lage, ihre vollkommenen schriftlichen Deckungen wieder auszugeben, und die Feuerversicherungen bereiteten die Entschädigung. Der ist nun überhaupt für einen derartigen Explosionsfall haltbar? Die Haftbefehle und die Feuerversicherungen lehnen dies ab. Eine Versicherung gegen Sprengstoffgefahr ist nicht gemacht worden, da das Ruhrkohle als ein Sicherheitsprodukt bezeichnet worden ist. Es wäre demnach die konsequenterweise Beschädigung zu machen.

Staatssekretär Graf Bismarck erklärt, daß der preuss. Handelsminister in eine Prüfung der Frage eingetreten sei, ob eine Änderung der Konzeptionsbedingungen für solche Arbeiten vorgenommen werden solle. Die vom Abg. Due angestellte Frage der Entschädigung der von der Katastrophe in Mitleidenschaft gezogenen kleinen Leute sei eine zivilrechtliche den Feuerversicherungs-Gesellschaften gegenüber, jedoch aber eine Frage der preussischen Institutionen. Er werde nicht erlangen, diese auf den Fall aufmerksam zu machen.

Abg. Carsten (fr. Sp.) wünscht einen härteren Schutz für die Arbeiter in den Maschinenfabriken.

Abg. Spahn (Zentr.) wünscht eine rechtzeitige Fortlegung des Etats an den Reichstag.

Reichstagssekretär Hr. v. Siegel: Wir haben immer das Beharren gehabt, den Etat rechtzeitig fertigzustellen, was uns auch in der Regel gelungen ist. Ausnahmen hatten ihren Grund immer in unüberwindlichen Schwierigkeiten. Derobachtet möchte ich nur, daß auch den Verzierungen die nötige Zeit zur Prüfung des Etats gelassen werden müsse. Wenn man alljährig drängt, wird der Etat viel teurer und schwerer werden.

Reim Kapitel „Eisenbahnen“ weist Abg. Raab (nat.-lib.) auf die Notwendigkeit von Reformen auf dem Gebiete des Unfallschutzes im Seeverkehr hin und behauptet, daß man bei den sozialpolitischen Debatten im Reichstag die Seefahrt immer vergesse. Weiter polemisiert er gegen die Ausführung des Abg. Hermanns bezüglich des Hamburger Streiks und erklärt, daß der Abg. Hermann sich ganz einseitig habe interessiert. Man darf nicht nur immer den Standpunkt der Arbeiter in Auge haben, sondern auch die Interessen der Seefahrt.

Abg. Döcker (fr. Sp.): Die deutschen Reedereien stehen auf einer weissen Linie. Eine Unfallversicherung, die geben alle Ausländer zu. Ich

„Das nenne ich gut gesprochen!“ rief Hellmann und zitterte dann wieder:

„Siehst du, das hat er wohl erzoogen, einen neuen Menschen hat er erzoogen. Mit dem Heim da und dem Wehrchams Schlichte er hat an eine wirrige Welt.“

„Das ist der klaffende gebildete Mensch doch selbst unter dem rauhen Kriegshandwerk nicht verstanden!“

„Inbilde der andre.“

„Aber ich habe Ihnen einen Vorlass zu machen: Treten wir dort in die Kneipe, ein halbes Stündchen miteinander zu verplaudern. So viel Zeit bleibt mir noch bis zum Abend. Es darf Ihnen aber nicht unangenehm sein.“

„Leite er noch in dem bekannten Grundtag des Vorkriegsigen Bahnschmiedes bei, und fuhr dann fort: „Trotzdem habe ich eine Bedingung noch zu machen.“

„Und die ist?“

„Kein Wort vom Theater! kein Wort von der Hand! höchstens ein halbes vom Ballet, und das nur Ihnen zuliebe.“

„Nach das sei Ihnen erlassen.“

„Gut, dann wollen wir keine Minute verstimmen. Wer weiß, wo wir morgen sind, drum —“

„Noch schliefen die Reige der Willen Zeit.“

„Gunderhanden!“

„Scherzte Hellmann, „so lange wir nur keine andre zu schliefen bekommen.“

Als Hellmann gegen Abend wieder dem Bahnhof zuschritt, fand er diesen von Truppen fast gänzlich entleert; man hatte die Räumlichkeit inzwischen teils in der Stadt, teils in den

glanze, daß der Abg. Raab ausschließlich durch unzufriedene Kapläne informiert ist.

Abg. Guro (fr. Sp.) behauptet das Vorliegen der Wehrereien in Bezug auf die Realisationsfreiheit.

Reim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ fordert Abg. Hr. v. Wolff-Wetterlich (Zentr.) erhöhten Schutz der Naturproduktproduktion gegen die Konkurrenz des Auslandes.

Abg. Fröhner (Zentr.) bemängelt beim Kapitel „Reichsversicherungsamt“ die Durchführung der Versicherungsreform und erinnert den Reichstagsrat an die auf diesem Gebiete gemachten Reformzulagen. Insbesondere betont er, daß bei den Krankenkassen die verschiedenen Konzeptionen nicht gleich behandelt werden.

Staatssekretär Graf v. Polakowski: Meine Bedenke in Bezug auf die konfessionelle Trennung von Welt- und Berufsangehörigen sind geschleitet, da die meisten dieser Institutionen nicht konfessionell sein wollen.

Abg. Hoch (soz.) betont, daß die Gewerkschaften keine Hypotheken von den Landesversicherungsanstalten erhalten, und fordert erhöhte Sicherheitsmaßnahmen und Unfallversicherungs-Vorarbeiten im Tiefbaugewerbe.

Der Etat des Innern wird bewilligt.

Es folgt der Militäretat.

Abg. Kallermann (nat.-lib.) tritt für Verbesserung der Militärstrafen ein.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) kommt auf den Fall eines Bundesbeamten zurück, der bestraft worden sei, weil er am Abend der Kontrollversammlung eine Gewerkschaftsversammlung geleitet habe. Allerdings ist es nicht in Dresden geschehen, sondern in Jülich.

Schäffer Oberst Hr. v. Salza und Oltmanns beklagen die Bestrafung des Oberleutnants. Vergangenem Herbst, der Betreffte, habe aber den außerordentlichen Soldat seines Bergregiments entgegengesandt.

Abg. Pauli-Böckmann (Zentr.) fragt an, ob das verdinglich angelegte Personal der in den Betrieben an der Teuerungszulage beteiligt ist. Generalkommandant Sig. von Arnim erklärt, die Zulage könne nur den Angehörigen mit Beamtenqualität gewährt werden. Die Militärverwaltung sei durch die Resolution gebunden.

Der Militär- und Marineetat wird bewilligt. Ferner nach unvollständiger Debatte der Ziviletat, der Etat des Reichsausschusses und des Reichseisenbahnbaus. Damit ist der Etat in dritter Lesung definitiv angenommen.

In einer zweiten Abstimmung wird der Auslieferungsvertrag mit Griechenland in dritter Lesung angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Über die Gültigkeit von 5 Wahlen werden gemäß dem Kommissionsantrage Beweisverhandlungen beschlossen, die über den 28. werden für gültig erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. Wasserfmann (nat.-lib.) dankt dem Präsidenten für die vorzügliche, unparteiische und lebenswichtige Geschäftsführung.

Präsident Graf Stolberg dankt dem Reichstag und den Abgeordneten für den Dank und wünscht allen ein frohliches Fest.

Darauf verteilte Staatssekretär Graf Bismarck dem Reichstag die feierliche Postkarte, durch die der Reichstag bis zum 19. November verlegt wird. Präsident Graf Stolberg schließt die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Von Nah und fern.

1. Kaiser und Schutzmannschaft. Eine bemerkenswerte Anordnung bezüglich der Abberungen bei Besuchen des Kaisers hat der Kaiser in Wiesbaden getroffen. Anlässlich der Wiesbadener Kaiserkrönung ist zur Unterbringung der dortigen Polizei ein großes Schutzmannschaftskommando aus Frankfurt a. M. beordert worden.

Von diesen Besuch ist indes auf, besonders Veranlassung des Kaisers ein großer Teil wieder nach Frankfurt zurückgeführt worden. Der Kaiser hat sich nämlich dahin geäußert, wenn er schon wünscht, daß er bei seinen Besuchen im allgemeinen vom Publikum nicht durch so viele Schutzleute abgegrenzt werden möge, so sei dies ganz besonders in Wiesbaden zu berücksichtigen, da sich das Wiesbadener Publikum in letzter Zeit sehr unruhig über die Abberungsmannschaften ganz bedeutend geäußert hat. Der Kaiser sprach sich freilich über die Begleitung der „mit so vielen Schutzmannschaft“ aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies vorbildlich für alle Ortlichkeiten sein möge, damit die Schutzmannschaft ihrem gewöhnlichen Dienst nicht entzogen werden braucht.

umliegenden Dörfern untergebracht, und wieder andere waren nach Süden weiter dirigiert worden. So fand er denn auch Zeit, vom Stappkommandanten zu erfahren, daß sein Bataillon die gegen Rembach zu liegenden Stationen besetzt halte und der Kommandant auf einer derselben zu finden sein werde. Der nächste Zug ging erst um zehn Uhr in der Nacht ab. Hellmann hatte also Zeit, in der Restauration des Bahnhofes einige Zeile zu schreiben, und war deshalb froh, als er, vom Herumstreifen und Vermischungen müde, endlich wieder im Coupé saß. Zudem hatte sich das Wetter aufs neue sehr unangenehm gestaltet, der Regen schlug heftig an die Fensterhaken, und beim Hinabschauen gerahmte man nichts als die Nacht, und nur dann und wann blühen, von Lichtern leuchtend, am Meer stehender Hübschen getroffen, die rauschenden Wellen der Raab auf, um sich darauf wieder in das alte Dunkel zurückzuführen.

Schon war der Zug an mehreren Stationen vorbeigefahren; endlich blühte dem achtmal nachspähen auf dem Bahnhof zu Bernburg im tränen Schine der Laternen ein Bataillon entgegen.

„Guten!“ rief Hellmann, und die Schilts machte nacheinander seinen Coupé.

„Ni der Rajor des xten Bataillons hier?“

„Ja wohl!“

Wenige Augenblicke nachher stand Hellmann vor seinem neuen Kommandanten, der sich mit seinem Adjutanten und dem Bataillonsarzt in dem äußerst schmucklosen Wartezimmer des Bahnhofes nach Ausländern bequem gemacht

1. Englischer Studienbesuch. Im Auftrage der englischen Regierung weilen gegenwärtig zahlreiche Vertreter des Bildungsministeriums in Deutschland, um sich in den hohen Industriekreisen über die Arbeitszeit und die Lohnverhältnisse zu unterrichten. Die Studien erstrecken sich hauptsächlich auf das Gebiet der gewerblichen, besonders aber der Bauarbeiter. Die gegenwärtige große Lohnbewegung dürfte ihnen reiches und interessantes Material bieten.

2. Der Ausbruch in der Zimmermannschen Leinwandfabrik in Ludwigshafen, der zu großen Ausschreitungen Veranlassung gab, ist durch Vermittlung des Bürgermeisters jetzt beigelegt worden. Die Mehrzahl der Arbeiter wird demnächst wieder eingestellt, der Rest soll Arbeit bei der Stadt finden. Bisher wurden wegen Teilnahme an dem Sturm auf die Fabrik insgesamt 22 Personen verhaftet, unter denen sich mehrere ansehnliche Anarcho-Sozialisten beim Mitglieder eines anarchistischen Klubs befanden.

3. Ein Mächtiger „Millionenerbe“. Der Malermeister Hartmann in Wandsbek hatte vor einiger Zeit die Mähe aufgebracht, das ihm eine amerikanische Erbschaft von 28 Millionen Mark zugefallen sei. Da sich das Gerücht mit unglücklicher Schnelligkeit in der Stadt verbreitete, konnte der „Millionenerbe“ wiederum auf Kosten der Nachbarn das Leben eines Verstorbenen führen. Nachdem ihm schließlich der Wahn an sich genommen, verbrannte er bei Nacht und Nebel, zahlreiche Leidtragende zurücklassend. Nunmehr hat sich die Staatsanwaltschaft der Sache angenommen und hinter dem Mörder einen Betrüger einen Steckbrief erlassen.

4. Tödlicher Unfall eines Hartz-Lohners. Unterhalb der Rabenklippen bei Herten wurde dieser Tage die Leiche eines gut gekleideten Fremden aus der Gegend gefunden, der nach den vorgefundenen Wunden mit dem Marine-Oberingenieur Johann Neuhaus aus Wilhelmshaven identisch ist. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte N. in einem Hotel in Nord-Harzburg gemohnt und war am Donnerstagabend gegen 8 Uhr auf dem Harzberge gesehen worden. Von dort aus hat er anscheinend noch die Rabenklippen aufgesucht, ist dann in der Dunkelheit ins Gestrüch geraten und wird dort in die Erde gestürzt sein. Man fand in den Taschen des Toten die goldene Uhr nebst Kette, eine leere Geldbörse, eine Fahrkarte zweiter Klasse mit Gepäckschein und andere Gegenstände. Die Erde, die an der Fundstelle starken Strom hat, hatte die mit dem Geruch im Wasser liegende, völlig unerkennbare Leiche scheinbar vor zwei Felsen geschützt. Der Verlorene trug während seines kurzen Aufenthaltes in Harzburg ein sonderbares Wesen zur Schau, doch nimmt die Polizei an, daß es sich um einen Unschuldigen handelt.

5. Eine empfindliche Hölerei. Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern der Wülheimer Motorfahrervereinigung unternahm eine Bergsteigerstour ins Ahrtal und kehrte nachts nach Hause zurück. Umweil Wüstung wurde der letzte der Motorfahrer von einem Automobil beschleunigt. Die Insassen desselben begingen die Hölerei, den schwerverletzten Radfahrer in einem Schanzengraben zu legen, um darauf im nächsten Tempo ihre Weiterfahrt fortzusetzen. Am anderen Morgen fand man den Radfahrer in den letzten Tagen in hilflosem Zustande vor. Er lag noch eben kraft genug, den Leibbestand anzugeben. In seine Heimat transportiert, starb er bald darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Automobilisten entkamen unscathed.

6. Ein Fleischvergiftung extrakt. In einem extraktierten von 24 Hochzeitsgästen, die in Wandsbek im Hotel „Zur Sonne“ gegessen hatten, trat, das folgende ärztliche Hilfe herangezogen werden mußte. Das Brautpaar ist am schwersten erkrankt.

7. Mit 50 000 Mark kassiert geworden. Der Kassierer Kauterbach vom Barmer Bankverein in Düsseldorf ist mit 50 000 Mark, die er nach Gründung eines Scheins veruntreut hatte, durchgegangen. Auf die Ergreifung des Diebes ist die Polizei aufmerksam geworden.

8. Eine schickste Unschickliche erbeutete. Die drei Offiziere, die am 1. Oktober in die drei Offiziere des Regiments, der ihm entgegengetreten war, seine dienstliche Meldung.

9. Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

10. Die Unglücklichen bereit in Aufregung verlegt, daß er durch Ertrinken seinen Leben ein Ende bereitet. Auf der Insel herrscht gegen den anonymen Briefschreiber große Erregung, doch konnte er bisher nicht ermittelt werden.

11. Vom Eisenbahnzuge überfahren. Auf dem Bahnhof in Hildesheim wurde der Halberstadter Kaufmann von einem Hauptzuge erlegt und getötet.

12. Brandstifter und Betrüger. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und des Betruges von Versicherungs-Gesellschaften wurde in Münden-Grubbach der Bekleidungsfabrikant Kraus, seine Frau und deren Vater verhaftet. In der Fabrik waren mehrfach Schäden ausgebracht.

13. Ein Gegenpart des deutschen Kronprinzenpaars ist am 10. d. die deutsche Marine, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Friedrichsberg Berlin eröffnet worden. Die Ausstellung präsentiert sich in prächtiger Form, in einer Reihe, die eine wirkliche Anschauung von den Leistungen unserer Heeres-, Marine- und Kolonialverwaltung bietet. Alle Gewerbe, die hierbei beteiligt sind, sind glänzend vertreten, und es kann wohl gesagt werden, daß die Ausstellung für die kommenden Sommermonate eine bedeutende Anziehung für die Reichshauptstadt bilden wird. Das Gelände ist 300 000 Quadratmeter groß; die Gebäude sind sämtlich Holzbauten und wirken durch ihre Architektur und verschiedene farbige Anstriche sowie durch ihre imposante Größe. Die ganze Ausstellung ist in der Haupthalle, die



Die Haupthalle
In Gegenpart des deutschen Kronprinzenpaars ist am 10. d. die deutsche Marine, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Friedrichsberg Berlin eröffnet worden.

14. # Wein Feiern den Verbrennungstod gefunden hat in Hamburg die 20-jährige Hausbabe Dora Wendt aus Kirchb. Fr. D. benutzte zum Feiern eine Spirituslampe. Da die Flamme zu erlöschend drohte, schloß das Mädchen die Lampe, ohne sie jedoch vorher gänzlich ausgeblüht zu haben. Die Folge davon war, daß die Spirituslampe explodierte und sich die brennende Flüssigkeit über den Körper der jungen Dame ergoß. Auf ihre Hilferufe eilten sofort Hausmutter herbei, die die Flammen erlöschten und der Unglücklichen die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Fr. D. hatte jedoch bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie im sterbenden Zustande nach dem St. Georg Krankenhaus gebracht werden mußte; der erstgenannte Zimmerbrand wurde in kurzer Zeit durch die alarmierte Feuerwehr gelöscht.

15. # Durch einen anonymen Brief in den Tod getrieben wurde der unbedeutende Lehrer Fuß in Schloßdorf bei Petersdorf auf der Insel Helgoland. Der allgemein beliebte und geschätzte Lehrer war in einem anonymen Schreiben an die dortige Polizei beschuldigt worden, sich mancherlei kleiner Vergehen schuldig gemacht zu haben. Diese Anschuldigung, die sich als völlig unbegründet herausstellte, hat

16. # Die Barmenfrau war schnell herbeigeholt. „Kann ich noch ein Zimmer haben?“ fragte Hellmann. „Nein.“ Hellmanns Ansprüche waren auch offenbar übertrieben. „So können Sie mir vielleicht ein Bett geben?“ „A Bett war schon noch da, aber das steht halt im Zimmer, wo der andre Herr Oberleutnant schon schlafen tut.“ „Das ist ja prächtig!“ rief Hellmann entsetzt. „Barmen, führen Sie mich“ auf das Zimmer! „Gute Nacht, Leute!“

17. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

18. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

19. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

20. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

21. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

22. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

23. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

24. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

25. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

26. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

27. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

28. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

29. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

30. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

31. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

32. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

33. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

34. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

35. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

36. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

37. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

38. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

39. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

40. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

41. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

42. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

43. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

44. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

45. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

46. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

47. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

48. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

49. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

50. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

51. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

52. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

53. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

54. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

55. # Am besten wird es sein, meinte der Kommandant. Sie suchen gleich das Haus auf, in dem der Oberleutnant kurz sein Quartier genommen; es ist das größte im Dorf und somit das am besten auf ein warmes Bett, das im ersten allen Umständen auch dem trockensten Strohhalm vorzuziehen.

Gasthof zum schwarzen Roß.

Montag, den 20. Mai (2. Pfingstfeiertag)

grosse Ballmusik

wobei mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwartet

Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Montag, den 20. Mai (2. Pfingstfeiertag)

Schneidige Ballmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet freundlichst auf und erwartet einen zahlreichen Besuch

Richard Vorwerk.

Gasthof zu Medingen.

Montag, den 20. Mai (2. Pfingstfeiertag)

BALLMUSIK.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen sowie prompte Bedienung ist geforgt und ladet freundlichst ein

August Hauswald.

Friedrich Wilhelms-Bad.

Zu den Feiertagen halte den geehrten Publikum meine geräumigen Lokalitäten nebst

schattigen Garten

und schönen Kolonnaden aufs beste empfohlen und werde mit ff. Getränken, gepflegten Bieren, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten

Hochachtungsvoll

H. Leistner u. Frau

Ihre Verlobung zeigen nur hierdurch an

Ella Buck

Albert Kreys

Ottendorf-Okrilla

Dresden.

Pfingsten 1907!

Fr. Rose's Nachf. Inh.: Th. Karl Haiduk

Lange Strasse 35 Radeberg i. Sa. Lange Strasse 35
Kupferschmiederei u. mechanische Werkstatt.

Technisches Bureau für
Wasserversorgung, Kanalisationen, Gasleitungen, Zentralheizungen etc. etc.

Installations-Geschäft für Anlagen jeder Art und Grösse

Hauswasserleitungen Waschoiletten
Badeeinrichtungen Spülklosetts

Pumpen jeden Systems und jeder Grösse
Feuerhähne Gartensprenghähne Schläuche

Metal- u. Kupfer-Artikel

Gasbade-Anlagen

Ausführung aller einschlägigen Reparatur-Arbeiten.

Stowers Greif- und Express-Fahrräder

feinste Räder.

Schneidige Damenräder

Glocken, Laternen, Laufdecken und Schläuche sowie alle Zubehör- und Ersatzteile empfiehlt

F. Kunath, Ottendorf-Okrilla.
Reparaturwerkstatt. Mäßige Preise.

Pfingst-Postkarten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Wegen Massenschüttung ist die hiesige Radeburger Strasse (Kommunikationsweg nach Cunnersdorf) vom

21. bis 25. dieses Monats

für den Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit auf die Dresden-Königsbrüder-Staatsstrasse über die Haltestelle Cunnersdorf verwiesen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 19. Mai, (1. Pfingstfeiertag)

Großes Garten-Konzert.

Anfang nachm. 4 Uhr

Eintritt 20 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert abends 8 Uhr im Saale statt.

Montag, den 20. Mai (2. Pfingstfeiertag)

starkbesetzte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens geforgt und ladet zu zahlreichen Besuch freundlichst ein

Robert Lehnert.

Im Hofe: Schaukelbelustigung.

Gasthof zum Teichhaus.

Halte zu den Pfingstfeiertagen meine Lokalitäten sowie meinen im herrlichen Frühlingsgrün prangenden

Garten

zu gütigen zahlreichen Besuch bestens empfohlen.

Für ff. Speisen und gepflegten Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens geforgt und bittet um zahlreichen Besuch

Hermann Hausdorf.

Gasthof zum goldenen Ring.

Zu den Pfingstfeiertagen halte meine

Lokalitäten

mit schattigen Garten und schöner Kegelbahn einen geehrten Publikum von hier und Umgegend bestens empfohlen. Mit ff. Speisen und Getränken sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen warte bestens auf und sehe einem geneigten Besuch freundlichst entgegen

Hochachtungsvoll

Paul Klotzke u. Frau.

Geschäfts-Verlegung!

Mache hierdurch einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein

Korbwarengeschäft

von der Post nach dem nächsten Hause Groß-Okrilla Nr. 37b schrägüber der Drogerie verlegt habe.

Achtungsvoll

Chr. Schurig.

Zu Festgeschenken

empfehle eine reichhaltige Auswahl reizender

Holzbrand-Eimer

Siebe- und Körbchen

mit Sandformen

Blitz-Flugkreisel

neuester Kreisel, hochsteigend, sehr interessant!

Schmetterlingsnetze

Schiffe, Bälle, Sprungseile

usw. usw. usw.

geburtstags- v. Hochzeits- Geschenke

empfehle in besonders reichhaltiger Auswahl

Hermann Rühle

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Centralbad

Radeberg

Röder-Strasse 8

empfehle Dampf-, Wannen, Mineral-, Moor- u. Kohlenlaure Bäder.

Täglich von früh 9 Uhr bis abends.

Dampfbäder für Damen

Montag und Donnerstag, alle übrigen Tage

für Herren.

Massage und Packungen

für Herren und Damen in und außer dem

Hause.

Hochachtungsvoll

Herm. Dutschmann u. Frau.

Wohnung

bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche

und Zubehör ist zu vermieten.

Cunnersdorf Nr. 22.

Wasserstroh

hat zu verkaufen

Ernst Guhr

Bahnrestaurant Ottendorf

Eine junge hochtragende

Kuh

ist zu verkaufen.

Höckendorf Nr. 65.

Haarschmuck

in modernen Mustern

Broschen, Ohrringe, Halsketten

Portemonnaies, Brieftaschen

Visitenkarten- u. Cigarren-Etuis

empfehle

neu eingetroffen in ganz modernen Mustern

H. Rühle

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 19. Mai 1907.

I. Pfingstfeiertag.

Vom 1/9 9 Uhr Beichte.

Vom 9 Uhr Predigtgottesdienst und

des heiligen Abendmahls.

(Pastor Schubert-Bangstedt)

II. Pfingstfeiertag.

Vom 9 Uhr Beichtgottesdienst.

Am I. und II. Pfingstfeiertag Kollekte für

den allgemeinen Landeskirchenfonds.

Kirchennachrichten.

Medingen.

Sonntag, den 19. Mai 1907.

I. Pfingstfeiertag.

Vom 8 Uhr Predigtgottesdienst.

II. Pfingstfeiertag.

Vom 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

I. Pfingstfeiertag.

Vom 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

II. Pfingstfeiertag.

Vom 8 Uhr Predigtgottesdienst.